

das neue Theater in Darmstadt entstand) die Verfassung gründete. Auch wieder, dass wenn die Kammer die Abgaben nicht bewilligten, er, der Grossherzog, dieselben nicht erheben kann.

Seit der Zeit ist nun in Darmstadt viele Unruhe gewesen, und zwar in Hinsicht der Stände.

Aus dem bisherigen scheint daher zu folgen, dass man mit der Verfassung noch nicht auf dem rechten Wege ist.

In Hanover, in Hessen-Cassel, in Dresden, lässt sich ähnliches erwidern, und es scheint, dass man da auch das wahre Prinzip ständischer Verfassung nicht eingesehen hat.

Und dieses Prinzip ist: Zuerst Königliches Domain für die Glieder des Königlichen Hauses, die der Natur der Sache nach immer sehr beschränkt sind in Hinsicht ihrer Anzahl.

Das Haus Hohenzollern hat 23 Prinzen und Prinzessinnen.

Das Haus Bourbon, so in Frankreich herrscht, hat 16 Prinzen und Prinzessinnen.

Dann landständische Verfassung in einem Hause der Reichsherren und in einem Hause der Deputirten der Gemeinen.

Dann aber, dass, ehe das Gesetz gegeben wird, der König entscheidet, wie es gegeben werden soll.

Denn das ist der Wille des Königs.

20.

Die Könige des alten Testaments.

Da aber Samuel zu alt ward, setzte er seine Söhne zu Richtern über Israel.

Sein erstgeborner Sohn hiess Joel und der andere Abia, und waren Richter zu Berseba.

Aber seine Söhne wandelten nicht auf seinem Wege, sondern neigten sich zum Geitz und nahmen Geschenke und beugten das Recht.

Da versammelten sich alle Aeltesten in Israel und kamen gen Ramath zu Samuel.

Und sprachen zu ihm: Siehe du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht auf deinen Wegen, so setze nun einen König über uns, der uns richte, wie alle Heiden haben.

Das gefiel Samuel übel, dass sie sagten: Gieb uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete vor dem Herrn.

Der Herr aber sprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volkes in allem, was sie zu dir gesagt haben, denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, dass ich nicht soll König seyn über sie.

Sie thun dir, wie sie immer gethan haben von dem Tage an, da ich sie aus Egypten führte, bis auf diesen Tag, und haben mich verlassen und andere Götter gedient.

So gehorche nun ihrer Stimme. Doch bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.

Und Samuel sagte alle Worte des Herrn dem Volke, das von ihm einen König forderte.

Das wird des Königs Recht seyn, der über euch herrschen wird. Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen und Reutern, die vor seinem Wagen hertraben.

Und zu Hauptleuten über 1000 und über 50, und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen und zu Schnittern in seiner Erndte, und dass sie seinen Harnisch, und was zu seinem Wagen gehört, machen.

Eure Töchter aber wird er nehmen, dass sie Apothekerinnen, Köchinnen und Bäckerinnen seyen.

Eure besten Aecker und Weinberge und Oehlgärten wird er nehmen und seinen Knechten geben.

Dazu von eurer Saat und Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen Kämmerern und Knechten geben

Und eure Knechte und Mägde und eure feinsten Jünglinge und eure Esel wird er nehmen, und seine Geschäfte damit ausrichten.

Von euren Heerden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsset seine Knechte seyn.

Wenn ihr dann schreien werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählet habt; so wird euch der Herr zu selbiger Zeit nicht erhören.

Aber das Volk weigerte sich zu gehorchen der Stimme Samuels und sprachen: Mit nichten! sondern es soll ein König über uns seyn. Dass wir auch seyen wie alle andere Heiden, dass uns unser König richte und vor uns her ausziehe, wenn wir unsere Kriege führen.

Da gehorchte Samuel allem dem, was das Volk sagte, und sagte es vor den Ohren des Herrn.

Der Herr aber sprach zu Samuel: Gehorche ihrer Stimme und mache ihnen einen König.

Und Samuel sprach zu den Männern Israels: Gehet hin, ein jeglicher in seine Stadt. (1. Buch Samuel 8.)

36.

Mein Glaubensbekenntniss.

Bonaparte und sein Geschick hatte allen Muth benommen, und diejenigen standen Einzelnen, die sich noch wohl um die rechte Einrichtung der Staaten bekümmerten.

Auch Bonaparte stand Einzelnen da, und höhnte die Völker. Alle freisinnige Ideen waren mit ihm zu Grabe getragen, und nur wenig Menschen hofften auf eine Zukunft, die besser werden würde.

Er ging nach Russland und hier fing eine neue Zeit an. Hier hiess es: Ich will ihm einen Ring in die Nase legen und ein Gebiss ins Maul, und will dich